

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bücherschau.

germanischer Zeit eine Ansiedelung bestand, worauf ja auch die zahlreichen in der Stadt gehobenen Urnenfunde der Bronzeperiode hinweisen. In der Slavenzeit aber muss, wenn man nicht eine germanische Sprachinsel in dem Orte annehmen will, jedenfalls der Verkehr mit dem nahen deutschen Nachbarlande lebhaft genug gewesen sein, um der Stadt den germanischen Namen zu erhalten. Auf uralte germanische Ueberlieferung weist ja auch der Name Harlungerberg hin, der schon 1173 gleich nach dem Tode Albrechts des Bären zum ersten Male erscheint. Der Berg, der früher den Triglavtempel getragen hatte und jetzt mit einer Marienkapelle gekrönt war, wäre in einer bischöflichen Urkunde wohl nicht mit einem auf germanische Götter- und Heldensage hindeutenden Namen bezeichnet worden, wenn dieser nicht ein altes historisches Recht gehabt hätte. — Also mag man in Zukunft im Namen der Brandenburg (= der auf dem Boden gebrannter Rodung errichteten Burg) ohne Bedenken einen Gruss aus der germanischen Vorzeit unserer Heimat sehen.

Bücherschau.

Geologische Karte von Preussen und den Thüringischen Staaten. Im Massstabe 1:25 000. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Geologischen Landes-Anstalt und Bergakademie. 73. Lieferung. Blatt: Prötzel, Möglin, Strausberg, Müncheberg. Nebst Erläuterungen.

Die geologische Kartierung ist ausgeführt worden von dem Königlich Landes-Geologen, Herrn Professor Dr. Wahnschaffe.

Die Blätter umfassen den interessanten Strich längs der Grenze von Barnim und Lebus. Auf ihnen sind die landschaftlich schönsten Stellen in der näheren Umgebung von Berlin zu finden, wie die Märkische Schweiz, Buckow und der Blumenthal bei Prötzel.

Von den drei Formationen, dem Tertiär, dem Diluvium und dem Alluvium, ist das Tertiär am wenigsten verbreitet; es tritt ganz vereinzelt an der Oberfläche hervor, und nur zwei Braunkohlengruben, die Gruben Blitz bei Herzhorn und Willenbücher bei Bollersdorf haben es in grösserer Tiefe aufgeschlossen.

Alsdann ist bei Buckow eine Grube im Septarienthon zu erwähnen, deren geologische Bedeutung schon in einer besonderen Arbeit gewürdigt worden ist.¹⁾ Das Diluvium setzt sich zusammen aus dem Unteren Geschiebelehm, dem Unteren Sand, dem Oberen Geschiebelehm und dem Thalsand. Der Untere Geschiebelehm tritt nur in den tiefen Schluchten als schmales Band zu Tage, wie im Gamengrunde und im Bütznitz-Thal bei Möglin. Der Untere Sand hat auf den Blättern Strausberg, Prötzel und Müncheberg die grösste Ausdehnung, hier bleiben für den Oberen Geschiebelehm nur einige Inseln in der Nachbarschaft der Dörfer übrig. Der Untere Sand ist der Träger der Forsten z. B. der grossen Prötzler Forst und der Strausberger Stadtforst. Auf Blatt Müncheberg liefert auch der Thal-

¹⁾ Mtsb. III, S. 236.

sand Forstterrain. Auf dem Blatt Möglin ist hingegen der Obere Geschiebelehm die herrschende Bodenart und der Untere Sand tritt hier in schmalen Streifen und Inseln auf. So ist der Strich zwischen Frankenfelde, Reichnow, Batzlow und Reichenberg eine fast zusammenhängende Decke von Oberen Geschiebelehm. Hier ist das Gelände schwach coupiert, es fehlen grössere Rinnen und Seen fast gänzlich. Anders verhält es sich nach dieser Richtung mit den übrigen Blättern; hier treten die Abschmelzrinnen der Gletscherwässer auf das deutlichste hervor. Am interessantesten ist die Grenzrinne zwischen Lebus und Barnim, sie setzt sich zusammen aus dem 1 $\frac{1}{4}$ km breiten Roten Luch, dem Stobber und zahlreichen Seen, welche die Umgebung von Buckow auszeichnen. Welche Terrain-Unterschiede sich dabei finden, ist auffällig. Der Spiegel des kleinen Tornow-Sees liegt 37,6 m über dem Meeresspiegel und der des grossen 20,4 m. Ein anderes Beispiel ähnlicher Art ist ein Fliess, welches östlich neben Strausberg entspringt und in den Stienitz-See mündet, es besitzt auf dieser Strecke von 4,5 km Länge ein Gefälle von 23,9 m. Zache.

Brunold-Denkmal.

An Beiträgen zur Errichtung eines „Brunold-Denkmal“ sind bisher eingegangen von: Karl Marschner 100 M.; W. Schwartz 5 M.; Friedel 5 M. Neisch 2.50 M.; Lüdecke 10 M.; Lüdecke 5 M.; Mahn-Leipzig 3 M.; Schwarzmeier-Wrietzen 15 M.; Heese 4 M.; Schleyen-Anclam 20 M.; Ebeling und Gen. 8 M.; Kuhls 20 M.; Thielbörge 3 M.; Nawrocki u. Gen. 9.50 M.; Lehrerverein Lauban 3 M.; Touristen-Club für die Mark Brandenburg 41 M.; Pollähhamburg 4 M.; H. B.-Meran 30 M., 3. Schöneberger Gemeindeschule 3 M.; Berliner Gemeinde-Schulen: 2. 1 M.; 11. 2 M.; 68. 6,75 M.; 96. 4 M.; 105. 3 M.; 130. 4.50 M.; 155. 3 M.; 166. 4 15 M.; 169. 2 M.; 176. 4,30 M., 187. 2.05 M. Zusammen 327.75 M. Den freundlichen Gebern verbindlichsten Dank. Weitere gütige Beiträge nimmt entgegen

Friedel, Geheimer Regierungs- und Stadtrath,
Berlin NW., Paulstr. 4.

Berichtigung.

Statt des Druckfehlers „in Teltow“ (d. h. in der Stadt Teltow), muss es heissen, Seite 233, „im Teltow“ (d. h. im Kreise Teltow, auf dem Lande).

Ferner Seite 158 statt Ribes nigrum, unter Hehnderschkene, Ribes nigrum Ascherson. W. v. Sch.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Demminerstrasse 64. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin, Bernburgerstrasse 14.